

2015 Montag, 8. Juni

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 4-jährige Lehren, Teil 3, Serie A

4^H
Lehrjahre

3. Grundwissen / Grafiken

3A

Kontrollnummer

Name

Vorname

Beruf

Klasse

Prüfungsteile

Total 1 + 2 A

Total 3 A

Total A

Maximalpunktzahl

60

60

120

Erreichte Punktzahl

Note

Unterschrift der Examinatorin/des Examinators

(Bei Note unter 4.0)

Unterschrift der Expertin/des Experten

Prüfungsinhalt Sie werden sich während dieser Prüfung mit verschiedenen Aspekten der Allgemeinbildung befassen und dabei unterschiedliche Aufgabenstellungen bewältigen.

Prüfungsdauer Die Prüfung ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil dauert 90 Minuten, der zweite ebenfalls 90 Minuten. Dazwischen wird eine Pause von 30 Minuten eingeschaltet. Nach 90 Minuten ist der erste Teil der Prüfung abzugeben. Die Zeitangaben zu den einzelnen Aufgaben sind Richtwerte.

Aufgabentexte Sie dürfen die Grafiken und Texte bearbeiten, indem Sie unterstreichen, übermalen etc. Die Bearbeitung wird nicht bewertet.

Bewertung Die Bewertung entspricht den Angaben (Punkten) am Ende der jeweiligen Aufgabe.

Punkte	Note	
114.0–120.0	6.0	qualitativ und quantitativ sehr gut
102.0–113.5	5.5	
90.0–101.5	5.0	gut, zweckentsprechend
78.0–89.5	4.5	
66.0–77.5	4.0	den Mindestanforderungen entsprechend
54.0–65.5	3.5	
42.0–53.5	3.0	schwach, unvollständig
30.0–41.5	2.5	
18.0–29.5	2.0	sehr schwach
6.0–17.5	1.5	
0.0–5.5	1.0	unbrauchbar oder nicht ausgeführt

- Erlaubte Hilfsmittel**
- Taschenrechner (ohne Programmspeicher, kein Austausch während der Prüfung)
 - Wörterbuch Muttersprache/Deutsch
 - Duden der deutschen Rechtschreibung (Duden 1)
 - ZGB, OR (inkl. alphabetisches Stichwortverzeichnis) und ABU-Gesetzessammlung

Hinweis Die Benutzung von Handys ist für die ganze Dauer der Prüfung untersagt.

Richtzeit: 90 Minuten, Total: 60 Punkte

Einleitung

Peter, ein 32-jähriger Deutscher aus München, kam vor zwei Jahren in die Schweiz. Er arbeitet als Bauingenieur in Zürich und fühlt sich hier sehr wohl. Obwohl er der Meinung ist, dass die Schweizer gegenüber Fremden etwas zurückhaltend sind, hat er doch schon einige Einheimische kennengelernt, mit denen er gerne seine Freizeit verbringt.

Als interessierter Zeitgenosse merkt er seit einigen Monaten, dass die Themen «Zuwanderung» und «Zusammenarbeit mit der EU» in der Öffentlichkeit immer mehr und heftiger diskutiert werden. Deshalb hat er sich nun vorgenommen, sich vermehrt mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Gehen Sie nun mit Peter diese Prüfung durch und helfen Sie ihm, sich in der Schweiz besser zurechtzufinden.

Migration

- 16) Zunächst möchte Peter grundsätzlich wissen, was «Migration» genau bedeutet. **Erklären Sie es ihm, indem Sie zwei wichtige Merkmale nennen.**

.....

.....

1.0 P

- 17) Im Zusammenhang mit seinen Nachforschungen ist Peter auch auf eine These des Migrationsforschers Ernst G. Ravenstein gestossen. Dieser hatte geschrieben: «Migration ist gleichbedeutend mit Leben und Fortschritt; sesshafte Bevölkerung ist gleichbedeutend mit Stagnation.» **Was genau könnte mit den Begriffen «Leben» und «Fortschritt» gemeint sein? Notieren Sie stichwortartig je zwei Beispiele.**

- a) Leben:

.....

.....

1.0 P

- b) Fortschritt:

.....

.....

1.0 P

18) Peter fragt sich, wie die Zuwanderung in die Schweiz aktuell aussieht. In der **Grafik 1** sieht er, aus welchen Gründen Migranten in die Schweiz gekommen sind.

Leiten Sie aufgrund der in der Grafik erwähnten Einwanderungsgründe je zwei Faktoren ab, warum Menschen ihr Ursprungsland verlassen und warum sie von der Schweiz angezogen werden.

a) Gründe, die zum Verlassen des Ursprungslandes führen:

.....

.....

.....

1.0 P

b) Gründe, weshalb Menschen aus anderen Ländern in die Schweiz ziehen:

.....

.....

.....

1.0 P

19) Erklären Sie im Zusammenhang mit der Grafik stichwortartig den Satz «Migration erzeugt weitere Migration».

.....

.....

.....

1.0 P

20) Peter liest davon, dass die Schweiz bei der Zuwanderung unterscheidet zwischen Migranten aus EU/Efta-Staaten und Drittstaaten (Nicht-EU/Efta-Ländern).

Ordnen Sie von den in Grafik 1 erwähnten Einwanderungsgründen je zwei den beiden Kategorien zu:

a) EU/Efta-Staaten:

.....

.....

1.0 P

b) Drittstaaten (Nicht-EU/Efta-Länder):

.....

.....

1.0 P

21) Hinter dem Einwanderungsgrund «Erwerbstätigkeit ohne Kontingentierung» verbirgt sich eine bilaterale Abmachung, welche die Schweiz mit der EU getroffen hat. Nennen und erklären Sie diese Abmachung.

.....

.....

.....

2.0 P

22) Aus Grafik 1 lässt sich die zentrale Stellung der Erwerbstätigkeit als Grund für die Zuwanderung in die Schweiz ersehen.

a) Stellen Sie nun, bezogen auf die Zuwanderung und die Wirtschaft der Schweiz, einen inhaltlichen Zusammenhang her zwischen den Grafiken 2 und 3. Verwenden Sie dabei folgende vier Begriffe: BIP-Wachstum, Nettozuwanderung, Vergleichsländer, Personenfreizügigkeit.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2.0 P

b) Betrachten Sie die Grafiken 3 und 4. Erklären Sie, was das BIP grundsätzlich misst.

.....

.....

0.5 P

Formulieren Sie dann, bezogen auf die Schweizer Wirtschaft, eine Aussage, in der Sie den Unterschied zwischen dem realen BIP und dem Pro-Kopf-Wachstum berücksichtigen.

.....

.....

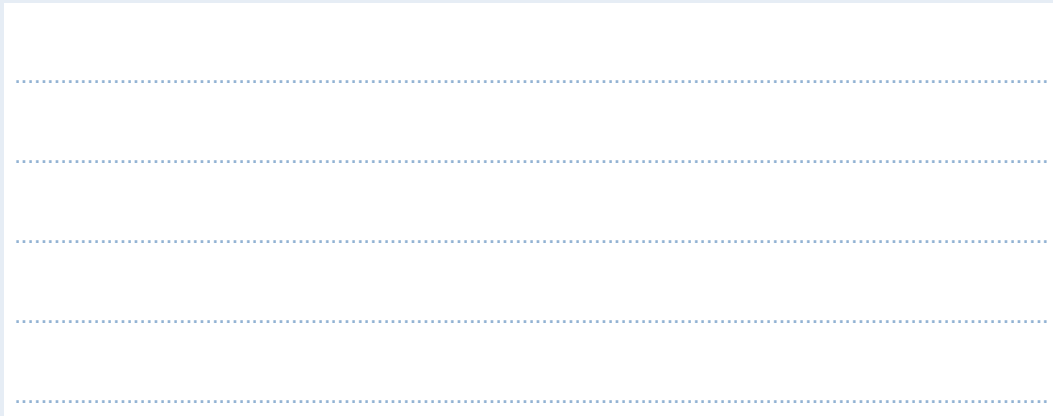
.....

1.0 P

- 23) Peter weiss aufgrund seiner Tätigkeit, dass sich der gute Geschäftsgang der Bauwirtschaft auf das BIP der Schweiz positiv auswirkt. Im Zug schnappt er eine Diskussion auf. Diese dreht sich darum, dass alles, was neu gebaut wird, durch die Zuwanderer besetzt werde und diese darum die Mietpreise in die Höhe treiben würden.

Peter stellt Nachforschungen an und findet die Grafiken 5 und 6.

Beurteilen Sie aufgrund der Grafiken, ob das Argument stimmt, dass die Mietpreise durch die Zuwanderung steigen. Notieren Sie stichwortartig zwei begründete Erkenntnisse zu dieser Frage.



2.0 P

Risiko und Sicherheit

Peter liest in der Zeitung, dass die verstärkte Einwanderung gut ausgebildeter Personen helfe, die Altersvorsorge finanziell zu stabilisieren, und thematisiert dies in der Znünpause. «Das ist richtig, aber kurzfristig betrachtet», meint sein Chef. «Denn die Ausgaben wachsen schneller als die Einnahmen!»

- 24) Peter versteht die Aussage seines Chefs nicht, getraut sich aber nicht nachzufragen. So informiert er sich bei einer Arbeitskollegin und teilt ihr seine Bedenken mit, ob ein Leben im Alter noch finanzierbar sein werde. Seine Arbeitskollegin beruhigt ihn mit der Begründung, dass die Altersvorsorge in der Schweiz auf drei Säulen abgestützt sei.

Erklären Sie dieses Prinzip, indem Sie die leeren Felder ergänzen:

Säulen	Name der Versicherung	Art der Vorsorge	Was deckt die Versicherung in Bezug auf den Lebensunterhalt ab?
1. Säule	Staatlich, obligatorisch
2. Säule obligatorisch	Gewohnter Lebensstandard; 60 % des gewohnten Lebensunterhalts
3. Säule	Sparen, Lebensversicherung	Privat,

3.0 P

(6 × 0.5 P; total 3.0 P)

- 25) Am nächsten Tag schürt der Chef die Bedenken von Peter weiter mit der Aussage: «Wenn wir später einmal pensioniert werden, bekommen wir sowieso nichts mehr!»

Nennen Sie die beiden Sozialversicherungen, welche der Chef meint:

.....

1.0 P

26) Erklären Sie das Umlageverfahren.

1.0 P

27) Interpretieren Sie die Aussage des Chefs (aus Aufgabe 25) mithilfe der Grafiken 7 und 8.

a) Schreiben Sie zu Grafik 7 zwei richtige Aussagen zur Veränderung der Lebenserwartung.

1.0 P

b) Formulieren Sie zu Grafik 8 zwei richtige Aussagen, die eine Entwicklung beschreiben.

1.0 P

- c) Begründen Sie, gestützt auf die beiden Grafiken, warum sich die Aussage des Chefs über die Altersvorsorge bewahrheiten könnte.

1.0 P

- 28) Peter studiert seine Lohnabrechnung genauer und wundert sich über die verschiedenen Abzüge. Er will von Ihnen wissen, für welche Versicherungen Beträge abgezogen werden.

Ergänzen Sie die fehlenden Angaben in der Lohnabrechnung mit den entsprechenden Abkürzungen für die Abzüge.

Bruttolohn (inkl. Kinderzulage)			CHF 4000.00
Abzüge	in %	in CHF	
.....	5.15	206.00	
.....	1.1	44.00	
.....	1.276	51.05	
.....	8.5	340.00	
Total Abzüge			CHF 641.05
Nettolohn			CHF 3358.95

2.0 P

Arbeit

29) Peter möchte mehr verdienen und stellt fest, dass die Lohnentwicklung unterschiedlich ist (**Grafik 9**). Wer als Informatiker arbeitet, verdient im Mittel über 4000 Franken mehr als Angestellte im Gastgewerbe.

a) Nennen Sie zwei Faktoren, welche die Höhe des Lohnes mit bestimmen.

.....

.....

.....

1.0 P

b) Zählen Sie zwei Faktoren auf, die Peter direkt beeinflussen kann, damit sein Lohn steigt.

.....

.....

1.0 P

c) Erklären Sie den Begriff «Arbeitsproduktivität» in einem Satz.

.....

.....

1.0 P

d) Begründen Sie, warum die Arbeitsproduktivität bzw. der Stundenlohn im Kredit- und Versicherungsgewerbe höher ist als im Baugewerbe.

.....

.....

.....

1.0 P

- 30) Die Arbeitskollegin von Peter wendet ein, dass die Höhe des Lohnes nicht nur von der Branche, sondern auch vom Geschlecht abhängig sei. Energisch meint sie, Frauen verdienen in der Schweiz noch heute fast zwanzig Prozent weniger als Männer, obwohl gleicher Lohn für gleiche Arbeit seit 1981 in der Bundesverfassung verankert sei.

Nennen Sie zwei Gründe, warum die Lohnverteilung zwischen Mann und Frau immer noch unterschiedlich ist.

1.0 P

- 31) Die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen bei den Löhnen ist teilweise erklärbar, teilweise handelt es sich um Diskriminierung.

Verbinden Sie die unten stehenden Begriffe mit der passenden Situation:

Diskriminierung durch Kundschaft	In einem Spital verdienen Krankenpfleger mehr als Krankenpflegerinnen trotz gleicher Arbeit.
Statistische Diskriminierung	Ein Unternehmen bietet männlichen Bewerbern mehr Lohn als weiblichen, weil es erwartet, dass weibliche Angestellte später Mutterschaftsurlaube beziehen werden und dafür eine Aushilfe eingearbeitet werden muss.
Erklärbare Lohnunterschiede	Ein Kleidergeschäft bietet jungen Verkäuferinnen einen höheren Lohn, wenn es beobachtet, dass die Kundschaft junge Verkäuferinnen bevorzugt.
Lohndiskriminierung bei gleicher Arbeit	Männer haben einen höheren Durchschnittslohn als Frauen, weil sie im Schnitt besser ausgebildet sind und mehr Erfahrung haben.

2.0 P

Steuern

32) Peter und seine Arbeitskollegin sind noch ganz vertieft in die Lohndiskussion, als sie von ihrem Chef mit dem Satz unterbrochen werden: «Wer hat, dem wird gegeben.» Ergänzend meint er, ob ihnen die unterschiedliche Verteilung der Einkommen generell in der Welt bewusst wäre. Diese sei im Vergleich zur Schweiz noch viel grösser. Denn um die Verteilung der Einkommen in der Schweiz gleichmässiger zu gestalten, gebe es staatliche Massnahmen.

a) **Nennen Sie zwei mögliche konkrete staatliche Massnahmen, die Einkommensschwächeren zugutekommen.**

.....

.....

.....

1.0 P

b) Es gibt Politiker, welche die direkten Steuern abschaffen und dafür die Mehrwertsteuer erhöhen wollen.

Welche Bevölkerungsgruppe würde verlieren? Begründen Sie Ihre Antwort.

.....

.....

.....

1.0 P

c) Unter den Kantonen herrscht Steuerwettbewerb. Um zahlungskräftige Steuerzahler anzulocken, suchen einzelne Kantone speziell für diese Einkommensklasse günstige Steuersysteme.

Nennen Sie je einen Gewinner und je einen Verlierer dieses Steuerwettbewerbs.

.....

.....

.....

2.0 P

d) Begründen Sie, warum Sie diesen Wettbewerb gerecht finden oder nicht.

Blank area for writing the answer, featuring horizontal dotted lines.

1.0 P

Politik: Parteien und Verbände

Peter beginnt sich immer mehr für Politik zu interessieren und möchte in Erfahrung bringen, wofür welche Partei eintritt und inwiefern sich Parteien von Verbänden unterscheiden.

- 33) Nennen Sie mit ausgeschriebenem Namen eine Bundesratspartei, die für den Steuerwettbewerb ist, und eine Partei, die dagegen ist.**

a) Dafür:

.....

1.0 P

b) Dagegen:

.....

1.0 P

(Je 0.5 P für die richtige Zuordnung, je 0.5 P für die richtige Schreibweise; max. 2.0 P)

- 34) Unten finden Sie Aussagen zu folgenden Parteien: CVP, Grüne, FDP, SP und SVP. Ordnen Sie den Aussagen die entsprechende Partei zu.**

a) Text 1: Partei:

.....

0.5 P

Wir sind für eine Schweiz der direkten Demokratie und des lebendigen Föderalismus. Grundlage dafür ist eine unabhängige und neutrale Schweiz. Bilaterale Verträge mit der EU liegen nicht im Interesse unseres Landes. Für uns gilt: Vertrauen auf Bewährtes. Wir kämpfen für ausgeglichene Budgets auf allen Stufen des Gemeinwesens, damit der Staat nicht mehr ausgibt, als er einnimmt. Wir kämpfen für Steuersenkungen und weniger Abgaben und Verbote. Wir fordern eine konsequente Durchsetzung der bestehenden Rechtsordnung anstelle neuer Verbote und setzen uns ein für die Wahl des Bundesrates durch das Volk. Asylrechtsmissbrauch muss konsequent mit sofortiger Ausweisung geahndet werden, denn der Zustrom an Asylbewerbern in der Schweiz hat einen massiven Anstieg der Kriminalität im Allgemeinen und des Drogenhandels im Besonderen zur Folge.

b) Text 2: Partei:

.....

0.5 P

Der ökologische Umbau der Wirtschaft ist nicht nur eine umweltpolitische Notwendigkeit, er ist auch volkswirtschaftlich sinnvoll. Investitionen in eine ökologische Wirtschaft schaffen Tausende von Arbeitsplätzen und sichern die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz.

Geschlechtergerechtigkeit hat für uns eine zentrale Bedeutung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Wir erachten die öffentliche Diskussion um die Rollen der Geschlechter als einen wichtigen Beitrag im demokratischen Prozess. Wir stehen ein für einen Ausstieg aus der Atomenergie und fordern die Umlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene. Wir wollen mit dem Beitritt zur EU Verantwortung übernehmen und dort mitbestimmen, wo Entscheide gefällt werden. Wir fordern eine offensive Integrationspolitik und eine erleichterte Einbürgerung insbesondere für junge Ausländerinnen und Ausländer.

- c)** Text 3: Partei: 0.5 P
- Wir stehen für eine ethisch abgestützte, lösungsorientierte Politik, für eine soziale und ökologische Marktwirtschaft. Familie und Beruf müssen sich vereinbaren lassen. Wir verfolgen die Interessen des Mittelstandes und setzen uns für die Entlastung von Familie und KMU ein. Die AHV muss gesichert sein, daher lehnen wir alle Vorstösse zum Ausbau dieses Sozialwerks ab. Zur Sicherung unseres Wohlstandes brauchen wir auch in Zukunft Zugewanderte. Die Schweiz ist aber zu klein für eine unbegrenzte Zuwanderung.
- d)** Text 4: Partei: 0.5 P
- Wir verfolgen eine Politik, die dem einzelnen Bürger die Freiheit zur persönlichen Entfaltung gibt, ihm aber auch ein hohes Mass an Eigenverantwortung überträgt. Wir wollen einen schlanken Staat. Absurde Bürokratie mit einer Flut von Paragraphen und Verboten schränkt unsere Freiheit ein. Eigeninitiative und Unternehmertum sollen nicht behindert werden. Wir stehen zur humanitären Tradition der Schweiz – echt Verfolgten aus aller Welt muss Zuflucht gewährt werden. Die Schweizer Einwanderungspolitik hat sich an den Landesinteressen auszurichten. Wir wollen den bilateralen Weg mit der EU weiter beschreiten.
- e)** Text 5: Partei: 0.5 P
- Wir fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und setzen uns für die persönliche, soziale und wirtschaftliche Sicherheit ein. Einkommen, Vermögen und Erwerbsarbeit müssen gerechter verteilt werden. Wir wollen möglichst rasch in die EU und wir setzen uns für eine aktive, friedensorientierte Aussenpolitik ein. Wir verstehen uns als Menschenrechtspartei und wir fordern Förderquoten bei Frauen. Wir wollen Steuergerechtigkeit herstellen. Dafür braucht es eine Steuerharmonisierung zwischen den Kantonen. Wir wollen auch eine Migrationspolitik, die den Migranten aus Nicht-EU-Ländern und den wirtschaftlichen Interessen der Schweiz Rechnung trägt.

35) Zeichnen Sie im Links-rechts-Schema die folgenden Parteien ein: BDP, CVP, FDP, Grüne, SP, SVP.

links ————— Mitte ————— rechts

(Pro richtig gesetzte Partei: 0.5 P)

36) Was bedeutet der Begriff «Parteiparole»? Kreuzen Sie an.

- a) Ein politisch aktiver Bürger.
- b) Die Parteizeitung der SVP.
- c) Das Parteibuch (Mitgliederausweis).
- d) Die Stellungnahme einer Partei vor Wahlen und Abstimmungen.

0.5 P

37) Nennen Sie je zwei typische Grundhaltungen für:

a) Linkes Gedankengut:

.....

.....

1.0 P

b) Rechtes Gedankengut:

.....

.....

1.0 P

38) Peter merkt, dass sich jeweils nicht nur Parteien, sondern auch Verbände in einen Abstimmungskampf einmischen. Deshalb möchte er nun auch mehr über Verbände wissen.

a) Nennen Sie je einen Arbeitgeber- und einen Arbeitnehmerverband.

.....

.....

1.0 P

b) Welche Zwecke verfolgen die Verbände? Nennen Sie einen.

.....

1.0 P

- 39) Es gibt Verbände wie den ACS oder den TCS, die sich für die Belange des motorisierten Verkehrs einsetzen. Nennen Sie einen Punkt, für den sich diese Verbände starkmachen.

.....

1.0 P

Wirtschaft und Ökologie

- 40) Im Zusammenhang mit dem Verkehr stösst Peter auf eine Statistik, die Auskunft gibt über die Entwicklung der Verkehrsleistung in der Schweiz (**Grafik 10**). Gemeint ist damit die Summe der innerhalb eines Jahres auf heimischen Strassen und Schienen zurückgelegten Strecken.

- a) **Vergleichen Sie die Entwicklung von Verkehrsleistung und Wohnbevölkerung. Legen Sie Ihre Erkenntnisse stichwortartig dar.**

.....

0.5 P

- b) **Nennen Sie zwei mögliche Ursachen für die dargestellte Entwicklung.**

.....

1.0 P

- 41) **Peter fragt sich, welche Massnahmen die Politik zur Eindämmung des zunehmenden Verkehrs ergreifen kann. Nennen Sie zwei mögliche Lösungsansätze.**

.....

1.0 P

- 42) In der Zeitung liest Peter, dass im Zusammenhang mit dem Verkehr externe Kosten ein grosses Problem seien.

Erklären Sie, was man unter «externen Kosten» versteht.

.....

.....

1.0 P

- 43) Der Text über die externen Kosten wird illustriert durch Grafik 11.

Lösen Sie dazu die folgenden Aufgaben:

- a) **Berechnen Sie die externen Kosten von Strassen- und Schienenverkehr im Jahr 2010 und nennen Sie die Differenz.**

.....

.....

1.0 P

- b) **Nennen Sie die zwei Bereiche, in denen im Jahr 2010 die Unterschiede zwischen Strassen- und Schienenverkehr am grössten ausgefallen sind.**

.....

.....

1.0 P

- 44) Derzeit liegt der Benzinpreis unter zwei Franken. Im Raum steht ein politischer Vorschlag, der eine Erhöhung des Benzinpreises auf bis zu fünf Franken vorsieht. Peter überlegt, was das genau bedeuten würde.

- a) **Nennen Sie zwei mögliche erwünschte Folgen:**

.....

.....

1.0 P

b) Nennen Sie zwei mögliche unerwünschte Folgen:

1.0 P

c) Beurteilen Sie die Erhöhung des Benzinpreises auf bis zu fünf Franken aus ethischer Sicht. Nennen Sie je ein begründetes Pro- und Kontra-Argument.

2.0 P